

Universität
zu Köln



INTERDISZIPLINÄRES ZENTRUM
FÜR EMPIRISCHE LEHRERINNEN- UND
UNTERRICHTSFORSCHUNG

Vortrag im Rahmen der Eröffnungsfeier

Prof. Dr. Johannes König

Humanwissenschaftliche Fakultät
Universität zu Köln
Gronewaldstr. 2a
50931 Köln

**Eröffnungsfeier
17. Januar 2014**

**Interdisziplinäres
Zentrum für empirische
LehrerInnen- und
Unterrichtsforschung**

*Interdisciplinary Center for
Empirical Research on
Teachers and Teaching*



***Zum Stand der Dinge:
Ziele, Projekte und Initiativen des IZeF***

Prof. Dr. Johannes König

Universität zu Köln



1 Einleitung – Idee

- Expandierung der empirischen Bildungsforschung von der SchülerInnen- zur LehrerInnenebene
- Forschung zu Lehrerkompetenzen, zur Qualität der Lehrerbildung in Bezug auf die Sicherung eines qualitativ hochwertigen Unterrichts
- Interdisziplinarität als Profilierungsmerkmal eines zu entwickelnden Forschungszentrums

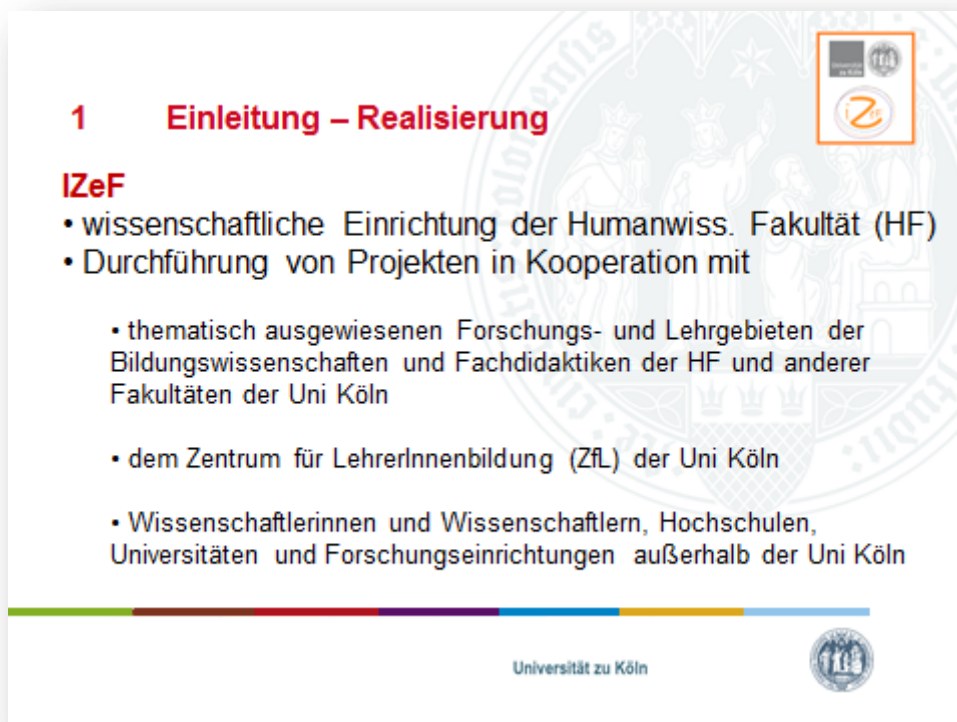
Universität zu Köln



1 Einleitung

Die empirische Bildungsforschung hat in den vergangenen zehn Jahren gravierend an Bedeutung gewonnen, und zwar sowohl unter forschungsbezogenen wie auch unter praxisbezogenen und bildungspolitischen Gesichtspunkten. In jüngster Zeit expandiert die Forschung sichtbar von der Schüler- zur Lehrerebene; besonders die **Forschung zu Lehrerkompetenzen und zur Qualität der Lehrerbildung in Bezug auf die Sicherung eines qualitätvollen Unterrichts** steht hoch im Kurs. Zielsetzungen bestehen dabei in der Steigerung der Qualität der Arbeit von Lehrkräften, um die Bedingungen in Schule und Unterricht für Kinder und Jugendliche zu optimieren. Angesichts dieser Entwicklungen – verbunden mit den aktuellen Reformen der Lehrerbildung – kommt einem interdisziplinären Forschungszentrum, dessen Profil auf die Forschung zum Unterricht und zum Lehrerberuf bzw. zur Lehrerbildung spezialisiert ist, eine herausgehobene Bedeutung zu.

So entstand die Idee, das Interdisziplinäre Zentrum für empirische LehrerInnen- und Unterrichtsforschung (IZeF) zu gründen und zu etablieren. Ein Zentrum, in dem Forschung interdisziplinär und empirisch ausgerichtet ist und auf die Referenzebenen Lehrkräfte und Unterricht, einschließlich der Lehrerbildung, bezogen ist. Grundlagenforschung und Forschung zum Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse, insbesondere zur Verbesserung der Lehrerbildung, sind gleichermaßen von Bedeutung. Damit erhält das Zentrum ein spezifisches Profil, das sich z.B. von Zentren anderer Universitäten unterscheidet.





1 Einleitung – Realisierung

IZeF

- wissenschaftliche Einrichtung der Humanwiss. Fakultät (HF)
- Durchführung von Projekten in Kooperation mit
 - thematisch ausgewiesenen Forschungs- und Lehrgebieten der Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken der HF und anderer Fakultäten der Uni Köln
 - dem Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) der Uni Köln
 - Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen außerhalb der Uni Köln

Universität zu Köln



Realisiert werden konnte das Zentrum nun als wissenschaftliche Einrichtung der Humanwissenschaftlichen Fakultät. Es bildet ein Forum zur Durchführung von Projekten in Kooperation mit

- thematisch ausgewiesenen Forschungs- und Lehrgebieten der Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken der HF und anderer Fakultäten der Uni Köln
- Dem hiesigen Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL) sowie
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Hochschulen, Universitäten und Forschungseinrichtungen außerhalb der Uni Köln

Es wurde ein Gründungsvorstand gebildet, dem unter anderem sieben Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der Humanwiss. Fakultät angehören. Sie vertreten das Department Psychologie, das Department Heilpädagogik und Rehabilitation und die Fachgruppe Erziehungs- und Sozialwissenschaften.

An dieser Stelle möchte ich dem Rektorat der Universität zu Köln, Rektor Prof. Freimuth, und dem Dekan der Humanwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Roth, meinen verbindlichsten Dank aussprechen. Durch ihre Unterstützung war es unter anderem möglich, die Stelle einer Geschäftsführerin – nun besetzt mit Frau Dr. Bianca Roters – einzurichten. Damit sind die nötigen personalen Ressourcen vorhanden, den Aufbau des Zentrums in den kommenden Jahren erfolgreich zu begleiten und voranzubringen.

1 Einleitung – Realisierung

Vorstand

Sieben HochschullehrerInnen der Humanwissenschaftlichen Fakultät

Prof.in Dr. Hilde Haider (Department Psychologie)
Prof. Dr. Thomas Hennemann (Department Heilpädagogik und Rehabilitation)
Prof.in Dr. Petra Herzmann (Fachgruppe Erziehungs- und Sozialwissenschaften)
Prof. Dr. Johannes König (Fachgruppe Erziehungs- und Sozialwissenschaften)
Prof. Dr. Wilfried Plöger (Fachgruppe Erziehungs- und Sozialwissenschaften)
Prof. Dr. Hans-Joachim Roth (Fachgruppe Erziehungs- und Sozialwissenschaften)
Prof.in Dr. Birgit Weber (Fachgruppe Erziehungs- und Sozialwissenschaften)

VertreterInnen weiterer Statusgruppen

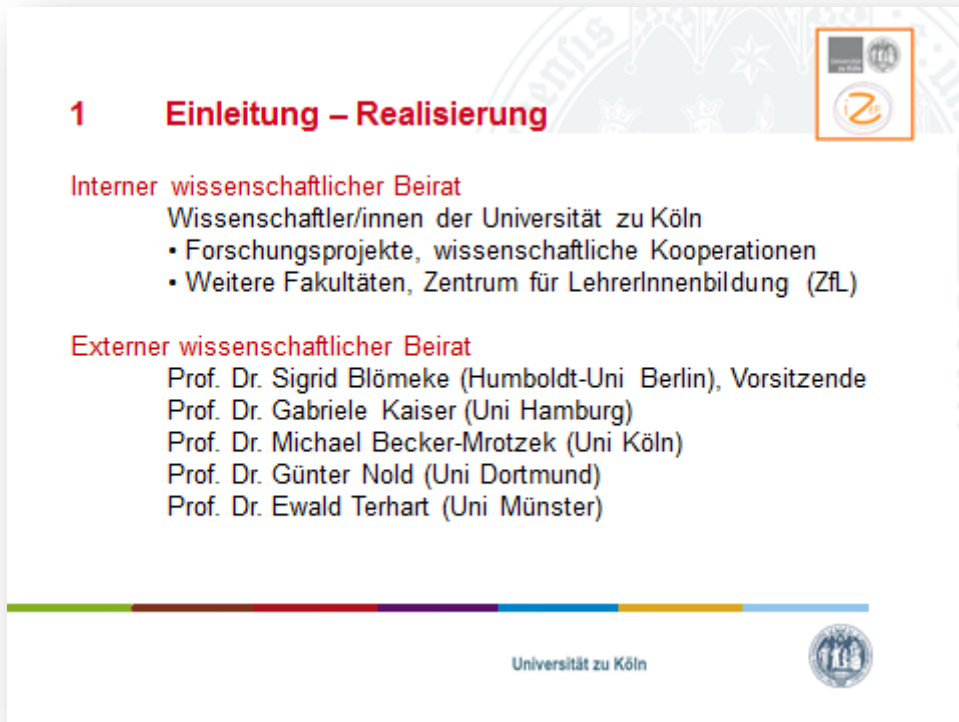
Dipl.-Kffr. Catrin Pitton, Dr. Bianca Roters, Dr. Daniel Scholl

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Johannes König

Stellvertretungen: Prof.in Dr. Petra Herzmann
Prof.in Dr. Birgit Weber

Geschäftsführerin: Dr. Bianca Roters

Um die internen Kooperationen an der Universität zu Köln zu ermöglichen und zu stärken, verfügt das Zentrum über einen internen wissenschaftlichen Beirat. Ihm gehören Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität zu Köln an, die einschlägige Forschungsprojekte in das Zentrum einbringen oder an Projekten des Zentrums kooperativ beteiligt sind und diese unterstützen. Dies soll die fakultätsübergreifende Zusammenarbeit und die Kooperation mit dem Zentrum für LehrerInnenbildung ermöglichen und stärken. Aber auch im Forschungsgebiet ausgewiesene Forscherinnen und Forscher anderer Universitäten sowie Projektpartnerinnen und Projektpartner außerhalb der Universität zu Köln können Kooperationspartner des IZeF werden.



1 Einleitung – Realisierung

Interner wissenschaftlicher Beirat
Wissenschaftler/innen der Universität zu Köln

- Forschungsprojekte, wissenschaftliche Kooperationen
- Weitere Fakultäten, Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL)

Externer wissenschaftlicher Beirat
Prof. Dr. Sigrid Blömeke (Humboldt-Uni Berlin), Vorsitzende
Prof. Dr. Gabriele Kaiser (Uni Hamburg)
Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek (Uni Köln)
Prof. Dr. Günter Nold (Uni Dortmund)
Prof. Dr. Ewald Terhart (Uni Münster)

Universität zu Köln

Danken möchte ich auch den Mitgliedern des externen wissenschaftlichen Beirates des Zentrums. Ich freue mich sehr, dass sich die Kolleginnen und Kollegen bereit erklärt haben, die Etablierung und die Entwicklung des IZeF auf diese Weise mit ihrer Expertise beratend und unterstützend zu begleiten.

Ich möchte Ihnen nun im Folgenden Ziele, thematische Felder und – beispielhaft - bereits begonnene Projekte des Zentrums vorstellen und auch einen Ausblick auf zukünftige Entwicklungen geben.



2 Ziele und Aufgaben

Im IZeF soll das Ziel verfolgt werden, Ansätze zur empirischen Erforschung von Lehrkräften und ihrem Unterricht, die sich hinsichtlich ihrer Disziplinarität, ihrer Methodologie oder ihrem regionalem Bezug unterscheiden, strategisch zusammenzuführen, den Austausch unter Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die empirische Lehrer- und Unterrichtsforschung betreiben, zu pflegen und Synergieeffekte ihrer Arbeiten hervorzurufen.

Aufgabe des Zentrums soll es somit sein, Fragestellungen der empirischen LehrerInnen- und Unterrichtsforschung interdisziplinär, multimethodisch und international anschlussfähig zu bearbeiten. Dabei bietet das Zentrum Raum sowohl für Grundlagenforschung als auch für anwendungsbezogene Forschung.

Die Forschungsergebnisse sollen die Bemühungen um eine Verbesserung der Lehrerbildung unterstützen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf solchen Maßnahmen, die über eine Verbesserung der Qualifizierung von Lehrkräften auf eine Optimierung institutionalisierter Lehr-Lern-Prozesse zielen und somit die Adressatinnen und Adressaten (z.B. zu unterrichtende Schülerinnen und Schüler) im Blick haben.

Im Zentrum sollen unter dieser Zielsetzung Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler relevanter Disziplinen der Geistes-, Sozial- und Naturwissenschaften kooperieren und im Rahmen von Forschungsprojekten innovative Ansätze entwickeln und verstetigen.

2 Ziele und Aufgaben

- vorhandene wissenschaftliche Ressourcen bündeln, Synergieeffekte fördern und nutzen
- Fragestellungen der empirischen LehrerInnen- und Unterrichtsforschung interdisziplinär, multimethodisch und international anschlussfähig bearbeiten
- Grundlagenforschung und anwendungsbezogene Forschung
- mit Forschungsergebnissen Bemühungen zur Verbesserung der Lehrerbildung unterstützen
- Kooperationen relevanter Disziplinen
- überregionale und internationale Anschlussfähigkeit sichern
- wissenschaftlichen Nachwuchs stärken

Die im Zentrum stattfindende Arbeit steht im ständigen Austausch sowohl mit Institutionen innerhalb der Universität zu Köln als auch über die Universität zu Köln hinausgehend mit nationaler und internationaler Forschung, um einen Beitrag zur universitätsinternen und überregionalen Vernetzung der empirischer Lehrer- und Unterrichtsforschung zu leisten.

Das Zentrum setzt sich schließlich auch zum Ziel zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in den beteiligten Fachdisziplinen beizutragen.

3 Thematische Felder

Im Zuge der bisherigen Etablierung des IZeFs wurden vier verschiedene thematische Felder formuliert, die eine erste inhaltliche Zielbestimmung der Arbeit des Zentrums rahmen sollen. Charakteristisch für das IZeF ist es gerade, eine inhaltliche Breite abzubilden, die die Vorstellung von multimethodischer und interdisziplinärer Anschlussfähigkeit in der Forschung ermöglicht und umsetzen lässt. So erschien es sinnvoll, thematische Felder zu formulieren, die zunächst ein relativ breites Spektrum der empirischen Forschung zu Lehrkräften und ihren Unterricht zulassen. Wie es bei lebendigen und aktiven Institutionen bekannt ist, wird auch das IZeF in seiner weiteren Entwicklung thematisch einem Wandel unterliegen. Die thematischen Felder verstehen sich daher nicht als „in Stein gemeißelte“, sondern als erweiterbare und modifizierbare inhaltliche Bestandteile.



Das erste thematische Feld fokussiert auf Grundlagenforschung zu Lehrerkompetenzen. Hier stehen grundsätzliche Fragen der Konzeptualisierung, der Messung und der Modellierung von Lehrerkompetenzen im Mittelpunkt.

Der Anwendungskontext der Lehrerbildung steht bei den beiden thematischen Feldern – Forschung zu ihrer Wirksamkeit und Transferforschung – im Vordergrund. Zum einen geht es um Wirksamkeitsstudien zur Lehrerbildung, zum anderen um die Übertragung von Erkenntnissen solcher Studien auf Forschungsbemühungen, die direkt das Ziel verfolgen, eine Verbesserung der Lehrerbildung durch etwa die Implementation neuer Programm- oder Trainingselemente, zu verbessern.

Das vierte Feld schließlich bildet die weiterführende Forschung zu institutionalisierten Lehr-Lern-Prozessen. Hierbei steht die Frage nach dem Zusammenhang zwischen Lehrpersonen als Voraussetzung für gelingende Lehr- und Lernprozesse und die Gestaltung erfolgreichen Schulunterrichts, im Mittelpunkt.

Ich möchte Ihnen nun diese thematischen Felder im Folgenden etwas genauer vorstellen. Dabei möchte ich auf zwei beispielhafte Forschungsprojekte eingehen: Ein Projekt zum Themenfeld „Lehrerkompetenzen“, ein weiteres Projekt zum Themenfeld „Transferforschung“. Zum einen nutze ich die Darstellung dieser Projekte, um die thematischen Felder illustrieren; Zum anderen möchte ich damit aber auch anhand dieser Projekte darlegen, dass einschlägige Forschung zu diesen thematischen Feldern an der Universität zu Köln bereits initiiert worden ist und existiert. Diese Darlegung, dass einschlägige Forschung am hiesigen Standort bereits vorhanden ist, wird noch stärker unterstrichen durch die große Anzahl von Postern, die Sie im Anschluss an meinen Vortrag im Rahmen der heutigen Posterausstellung einsehen können.

3 Thematische Felder

3.1 Forschung zu Lehrerkompetenzen



(vgl. Baumert & Kunter, 2008; Blömeke et al., 2008; 2010)



3.1 Forschung zu Lehrerkompetenzen

Die Erforschung von Lehrerkompetenzen ist ein noch junges Forschungsgebiet, das aber in den vergangenen Jahren sehr gewachsen ist. Im Mittelpunkt vieler Untersuchungen steht ein generisches Modell professioneller Kompetenz von Lehrkräften. Dieses ist auch für das IZeF von besonderer Bedeutung, wird doch hiermit eine Reihe von Anschlussstellen direkt sichtbar.

Trotz unterschiedlicher Positionierungen im Detail, kann ein gewisser Konsens dahingehend festgestellt werden, dass Lehrpersonen – im Sinne einer Voraussetzung für guten Unterricht – über professionelles Wissen in drei verschiedenen Bereichen verfügen müssen, die beim Unterrichten von großer Bedeutung sind: das Wissen auf ihr Unterrichtsfach bezogen – nämlich das Fachwissen und das fachdidaktische Wissen – sowie ihr „pädagogisches Wissen“, das relativ unabhängig vom jeweiligen Unterrichtsfach ist. Selbstverständlich reicht Wissen allein noch nicht aus, um als erfolgreiche Lehrperson „guten“ Unterricht geben zu können – ohne ein Mindestmaß an Wissen in diesen drei Bereichen lässt sich jedoch, so der aktuelle Erkenntnisstand, Unterricht nur schwer realisieren. Zum Wissen als Bestandteil professioneller Kompetenz kommen affektiv-motivationale Charakteristika hinzu. Zum einen sind es Überzeugungssysteme, zum anderen motivationale Voraussetzungen wie Berufswahlmotive oder Selbstwirksamkeitserwartungen.

Eine zentrale, jedoch noch viel zu wenig bearbeitete Frage der Forschung ist etwa die Frage nach der eindeutigen Abgrenzung von kognitiven Bereichen professioneller Kompetenz. In welchem Verhältnis stehen fachspezifisches und fächerübergreifendes Wissen von Lehrkräften? Worin unterscheidet sich ihr fachdidaktisches von ihrem pädagogischen Wissen?

Erkenntnisse hierzu sind entscheidend, nicht nur aus Sicht der empirischen Grundlagenforschung und der Entwicklung theoretischer Vorstellung zum professionellen Wissen von Lehrerinnen und Lehrern.

Erkenntnisse hierzu sind auch relevant für die aktuellen Diskussionen um die Reformierung der Lehrerbildung – jedenfalls dann, wenn man diese nicht nur normativ, sondern auch evidenzbasiert führen möchte.

Vor diesem Hintergrund wurde im vergangenen Jahr von einem interdisziplinär zusammengesetzten Team ein Projekt begonnen, das auf die vertiefende Analyse der professionellen Kompetenz von angehenden Lehrkräften mit dem Fach Englisch fokussiert.

3.1 Forschung zu Lehrerkompetenzen

Projekt PKE



technische universität
dortmund



Professionelle Kompetenz von angehenden Englischlehrkräften (PKE): Fachdidaktisches Wissen angehender Englischlehrkräfte – Konzeption, Messung, Validierung (DFG-Projekt, KO3947/6-1)

Projektverantwortlicher: Prof. Dr. Johannes König

Durchführende: Prof. Dr. Johannes König, Dr. Sandra Lammerding, Prof. Dr. Günter Nold,
Dr. Bianca Roters, Dr. Sarantis Tachtsoglou

Ziele:

- Testentwicklung - Messung von eher handlungsnahem Wissen zu fremdsprachlichen Lehr- und Lernprozessen
- Quasi-längsschnittliche Vergleich Master-Studium vs. Referendariat
- Erkenntnisse zur Konzeptualisierung und Operationalisierung von fachdidaktischem Wissen angehender Englischlehrkräfte
- Beitrag zu den theoretischen Diskursen zu Positionen und Konzepten der Fremdsprachenlehrausbildung in der Fachdidaktik

Ich möchte Ihnen im Folgenden das von der DFG-geförderte Projekt

„Professionelle Kompetenz von angehenden Englischlehrkräften (PKE): Fachdidaktisches Wissen angehender Englischlehrkräfte - Konzeption, Messung, Validierung“ kurz vorstellen, weil es für das vom IZf vorgesehene Themenfeld „Lehrerkompetenzen“ sehr charakteristisch und beispielhaft ist.

Das PKE-Projekt fokussiert auf die empirische Untersuchung des fachdidaktischen Wissens angehender Englischlehrkräfte. Ausgehend von Vorarbeiten des Projekts TEDS-LT (Teacher Education and Development Study – Learning to Teach), das von 2008-2012 durchgeführt, federführend von Prof.'in Blömeke geleitet und vom BMBF gefördert wurde, soll nun ein bereits vorhandenes Testinstrument genutzt und um einen zentralen Teilbereich erweitert, nämlich die Messung von eher handlungsnahem Wissen zu fremdsprachlichen Lehr- und Lernprozessen, das in der zweiten Ausbildungsphase (Referendariat) von größerer Bedeutung sein dürfte als in der ersten, universitären Phase.

Dabei erfolgt eine Anwendung des Testinstruments an Stichproben angehender Englischlehrkräfte in unterschiedlichen Stadien ihrer Ausbildung (im Master-Studium und im Referendariat), verbunden mit der Testung ihres Fachwissens, ihres pädagogischen Wissens und ihrer sprachlichen Handlungsfähigkeit (wobei hierfür bewährte Instrumente unverändert eingesetzt werden).

In diesem Projekt werden also erstmalig relationale Analysen zu kognitiven Elementen der sich über beide Ausbildungsphasen hinweg entwickelnden professionellen Kompetenz angehender Englischlehrkräfte und die Prüfung zentraler Annahmen zur Konstruktvalidität ihres fachdidaktischen Wissens ermöglicht. Ergänzend werden fachdidaktische Lerngelegenheiten (u.a. behandelte Ausbildungsinhalte, durchgeführte praktische Tätigkeiten) erfasst und ihr Zusammenhang zur professionellen Kompetenz analysiert.

Von der PKE-Studie werden neue Erkenntnisse zur Konzeptualisierung und Operationalisierung von fachdidaktischem Wissen angehender Englischlehrkräfte über die erste und zweite Ausbildungsphase hinweg sowie zu Unterschieden im fachdidaktischen Wissen bei angehenden Englischlehrkräften verschiedener Ausbildungsstadien erwartet. Diese liefern einen wichtigen Beitrag zu den theoretischen Diskursen zu Positionen und Konzepten der Fremdsprachenlehrausbildung in der Fachdidaktik, denen bislang eine empirische Überprüfung fehlt, sowie zur Debatte um Qualitätssicherung durch Setzung von Standards und Kompetenzen für die englischdidaktische Lehramtsausbildung.

3.2 Transferforschung in der Lehrerbildung

Das zweite Beispiel-Projekt, das ich Ihnen gern vorstellen möchte, fällt in das thematische Feld der „Transferforschung in der Lehrerbildung“.

Schon lange wird auf das Problem hingewiesen, dass die Reformdiskurse zur Lehrerbildung nur wenig evidenzbasiert geführt werden.

Wichtig erscheint vor diesem Hintergrund, dass jedoch die in empirischen Studien gewonnenen wissenschaftlichen Kenntnisse – wie jene aus der soeben beschriebenen Studie zur professionellen Kompetenz angehender Englischlehrkräfte – auch gezielt Eingang finden können in die Gestaltung der Lehrerbildung. „Transferforschung“ ist hier ein zentrales Stichwort. Diese reicht von einer wissenschaftlichen Begleitung der Lehrerbildung bis hin zur Implementation neuer curricularer Elemente in der Lehrerausbildung, verbunden mit einer Prüfung ihrer Wirksamkeit, z.B. in Form quasi-experimenteller Untersuchungsdesigns.

Die Konzeption, Modellierung und Messung von Lehrerkompetenzen ist ein noch junges Forschungsfeld. Über die Grundlagenforschung hinaus sind jedoch erste Ansätze erkennbar, wie einschlägige Forschung für die Praxis genutzt werden kann. Denkt man an die Lehrerausbildung, so hat die Nutzung von Video-Vignetten, ihre Integration in die universitäre Lehre etwa, erkennbar zugenommen. Unterrichtsvideos bieten den entscheidenden Vorteil, das unmittelbare und komplexe Geschehen im Klassenzimmer in den Kontext universitärer Lehrveranstaltungen zu bringen, ohne jedoch unmittelbaren Handlungsdruck zu erzeugen, der bei handelnden Lehrpersonen in der Praxis durch den spezifischen Wahrnehmungshorizont, der Intentionalität ihres Handelns und einer spezifischen Zeitlichkeit charakterisiert ist (Roth, 2005; Sherin, 2007). Das in der Praxis zu Beobachtende kann nun unter verschiedenen Aspekten und Interpretationsansätzen reflektiert und einer theoretischen Betrachtung und Analyse unterzogen werden. Angehende Lehrkräfte erhalten damit eine wichtige – und in ihrer Ausbildung bisher häufig fehlende – Möglichkeit zur Relationierung von Theorie und Praxis.

Lernplattformen mit Unterrichtsvideos bzw. Videovignetten, die speziell für die Lehrerausbildung entwickelt werden oder bereits etabliert wurden, finden sich an verschiedenen Universitäten. Bisherige Erfahrungen mit solchen oder vergleichbaren Initiativen sind insgesamt positiv und Studierende berichten von wichtigen Lernerfahrungen, die ihnen damit ermöglicht werden.

3.2 Transferforschung

Projekt VILTA

Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung –
Lernen mit Unterrichtsvideos (gefördert durch die Innovation in der Lehre)

Projektverantwortlich:
Prof. Dr. Johannes König

Durchführende:
Humanwissenschaftliche Fakultät der Universität zu Köln

Prof. Dr. Petra Hanke
Prof. Dr. Petra Herzmann
Prof. Dr. Kai Hugger
Prof. Dr. Stefan Iske
Prof. Dr. Johannes König
Prof. Dr. Wilfried Röger
Prof. Dr. Matthias Proke
Dr. Bianca Rötter
Dr. Daniel Scholl
M. A. Alexa Elden
Charlotte Kramer

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät der
Universität zu Köln

Prof. Dr. André Briesges
Prof. Dr. Kirsten Schöler
Ursula Huf

Philosophische Fakultät der Universität zu Köln

Prof. Dr. Michael Becker-Mrotzek
Prof. Dr. Wolfgang Hasberg
Lale Altinay
Barbara Baumann

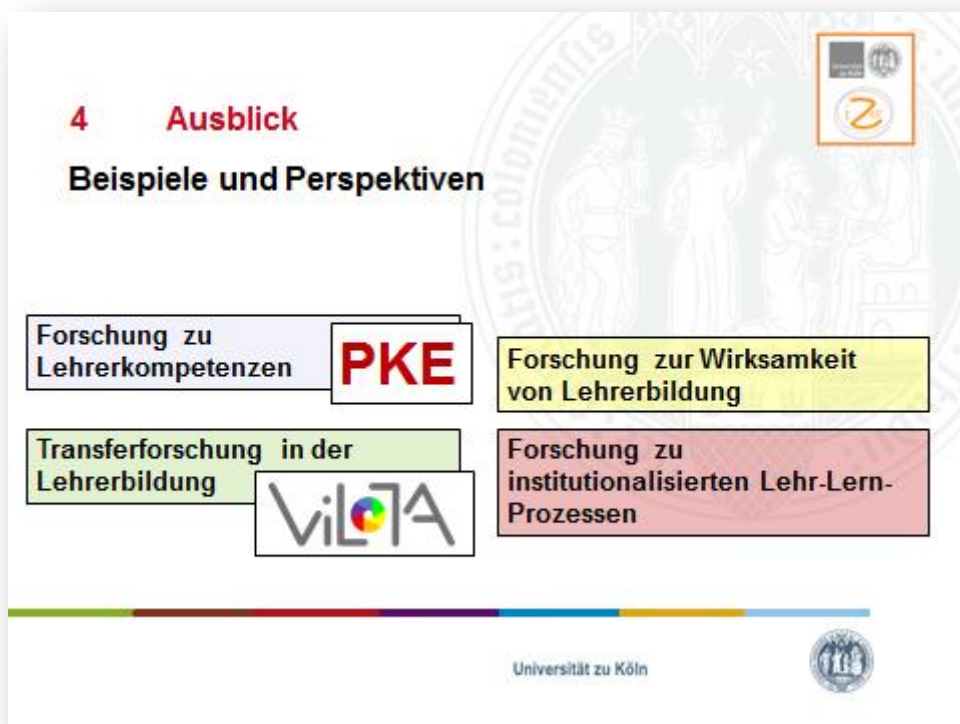


Auch an der Universität zu Köln wird aktuell eine solche Plattform bzw. Datenbank mit Unterrichtsvideos bzw. Videovignetten aufgebaut. Mit dem fakultätsübergreifenden Projekt VILLA – *Videos in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* werden fächerübergreifende und fachbezogene Ausbildungsanteile stärker aufeinander abgestimmt und miteinander verzahnt. Die interdisziplinär zusammengesetzte Projektgruppe erstellt, erprobt und evaluiert u.a. zusammen mit Lehrenden der 1. und 2. Ausbildungsphase in projektorientierten Seminaren Handreichungen und Begleitmaterial für Video-Clips. Parallel dazu wird im Projekt eine Heuristik zur Beschreibung und Analyse von Unterricht erarbeitet, mit Expertenlehrpersonen aus der Schulpraxis kooperiert und eine Online-Datenbank mit Video-Clips und didaktischem Begleitmaterial aufgebaut. Diese zunächst eher exemplarische Online-Datenbank erlaubt die Nutzung der Videos samt Begleitmaterial in projektorientierten Lehrveranstaltungen an der Universität zu Köln.

Geplant ist darüber hinaus, die Unterrichtsvideos und Begleitmaterialien in einem über die Online-Plattform der Universität anzusteuern Selbstlernszenario für alle Lehramtsstudierende der Universität aufzubereiten und zur Verfügung zu stellen. Die Ergebnisse des Projektes sollen über den Projektzeitraum hinaus verstetigt und erweitert werden. Langfristig ist geplant, den Lehramtsstudierenden eine praxisnahe und fächerübergreifende Möglichkeit zur Vorbereitung auf die Praxisphasen im Rahmen der Lehramtsausbildung zu bieten. Wissenschaftlich begleitet wird die Implementation u.a. mithilfe quasi-experimenteller Untersuchungen, um Lernwirksamkeit der Arbeit mit Unterrichtsvideos abschätzen zu können.

4 Ausblick

Diese beiden beispielhaften Projekte mögen verdeutlicht haben, wie die thematischen Felder auf sehr unterschiedliche Weise gefüllt werden können. Charakteristisch ist für beide Projekte jedoch, dass sie von der Interdisziplinarität der beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und eines empirischen Zugangs maßgeblich bestimmt werden. Ich würde Ihnen gern noch weitere beispielhafte Projekte vorstellen – angesichts der nur noch wenigen Zeit, die mir für meinen Vortrag verbleibt, möchte ich Sie jedoch auf die sich anschließende Posterausstellung verweisen, die eine große Bandbreite von Projekten sichtbar macht.



Auf einen Call for Posters, den wir im Vorfeld dieser Eröffnungsfeier universitätsintern ausgeschrieben hatten, haben sich über 30 Anmeldungen eingefunden. Die große Resonanz hat uns sehr gefreut – besonders positiv ist aber dabei, dass es sich hierbei um eine große Vielfalt von Forschung handelt: Forschungsprojekte und Projekte von Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern, Studien mit qualitativen und quantitativen Untersuchungsdesigns, Projekte nicht nur der Humanwissenschaftlichen Fakultät, sondern auch Projekte der weiteren lehrerbildenden Fakultäten – um nur einige Bestimmungsmerkmale zu nennen.

Dies zeigt, dass die Idee des Zentrums viele Beteiligte verbinden und zusammenbringen kann. So möchte ich an dieser Stelle überleiten zum zweiten Teil der Eröffnungsfeier und Sie herzlich einladen zur Besichtigung der Posterausstellung und zu einem gemeinsamen Umtrunk, bei dem der vom Zentrum angestrebte Austausch lebendig in die Tat umgesetzt werden kann.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Johannes König

UNIVERSITÄT ZU KÖLN
Humanwissenschaftliche Fakultät
Institut für Allgemeine Didaktik und Schulforschung
Empirische Schulforschung - quantitative Methoden -
Gronewaldstr. 2, Gebäude 214, Raum 816
D-50931 Köln
Tel.: +49-(0)-221-470 61 45
E-Mail: officekoenig@uni-koeln.de

Universität zu Köln 